

HAUS DER GEGENWART: AUSBLICKE AUF DAS WOHNEN VON MORGEN  
THE CONTEMPORARY HOUSE: A GLIMPSE AT TOMORROW'S LIVING



AUSSERGEWÖHNLICHE ARCHITEKTUR, INTELLIGENTE IDEEN  
EXTRAORDINARY ARCHITECTURE, INTELLIGENT IDEAS

**B.02**  
BERKER BLUEPRINT

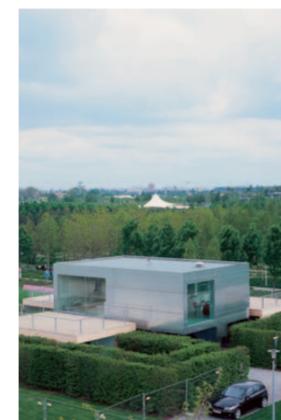


# WILLKOMMEN IM ZAUBERWÜRFEL

## WELCOME TO THE MAGIC CUBE

A FORWARD-LOOKING HOME FOR FOUR OCCUPANTS, THE WHOLE THING ON 200 SQUARE METRES OF LIVING SPACE AND FOR A MAXIMUM OF 250,000 EUROS: THE CONDITIONS IN THE COMPETITION FOR THE CONTEMPORARY HOUSE WERE AS SUCCINCT AS THEY WERE CLEAR. THE RESULT CAN CURRENTLY BE SEEN ON THE EDGE OF MESSESTADT RIEM IN MUNICH. THE CONTEMPORARY HOUSE DESIGNED BY ARCHITECTS ALLMANN SATTLER WAPPNER IS NOT SOME PROTOTYPE DIVORCED FROM REALITY: IT IS A QUITE PRAGMATIC RESPONSE TO TODAY'S LIFESTYLE ISSUES.

EIN ZUKUNFTSWEISENDES ZUHAUSE FÜR VIER BEWOHNER, DAS GANZE AUF 200 QUADRATMETERN WOHNFLÄCHE UND FÜR MAXIMAL 250.000 EURO: DIE BEDINGUNGEN BEIM WETTBEWERB ZUM HAUS DER GEGENWART WAREN EBENSO KNAPP WIE KLAR. SEIN ERGEBNIS IST DERZEIT AM RANDE DER MESSESTADT RIEM IN MÜNCHEN ZU BESICHTIGEN. DAS HAUS DER GEGENWART VON ALLMANN SATTLER WAPPNER ARCHITEKTEN IST KEIN REALITÄTSFERNER PROTOTYP, SONDERN EINE GANZ PRAGMATISCHE ANTWORT AUF FRAGEN DES WOHNENS UND LEBENS VON HEUTE.



Zuallererst fällt am Haus der Gegenwart auf, dass es kaum auffällt. Nähert man sich dem 500 Quadratmeter-Grundstück über die lange Asphaltstraße von der Messestadt Riem her, erblickt man zunächst nur eine mannshohe, im Quadrat angelegte Hainbuchenhecke, aus deren Mitte ein einsamer stählerner Würfel in den Münchener Himmel ragt. >

*The very first thing that you notice about The Contemporary House, is that you hardly notice anything at all. When you approach the 500-square metre plot via the long asphalt road from Messestadt Riem, the first thing you notice is just a six-foot tall hornbeam hedge situated in the block from the centre of which a solitary steel cube rises up into the Munich sky. >*

B.02 BERKER BLUEPRINT

Drei autonome Einzelboxen schultern den gemeinsamen Koch- und Wohnraum. Jede Box verfügt über einen eigenen Eingang, ein eigenes Bad und einen eigenen Mini-Garten.

*Three autonomous individual boxes support the shared cooking and living area. Each box has its own entrance, its own bath and its own mini-garden.*





Ohne es zu wissen, weiss man damit schon eine Menge über das Haus. Denn der Prototyp, ein Entwurf des Münchener Büros Allmann Sattler Wappner Architekten zeichnet sich unter Anderem durch sein raffiniertes Wechselspiel von Privatheit und Offenheit aus. Auf der einen Seite gewährleistet die Buchenhecke Geborgenheit und maximalen Schutz vor neugierigen Blicken. Auf der anderen Seite bietet sich hinter der Hecke viel Raum und Freiheit für Blicke nach draussen. Der Stahlwürfel wiederum ist ein Symbol für den Abschied von räumlicher Enge, architektonischen Dogmen und Wohnformen, die sich längst überholt haben. „In unserem Entwurf“, sagt Olga Ritter, die Projektleiterin, „sollten Patchworkfamilien sich ebenso wohlfühlen können wie Wohngemeinschaften, Großfamilien oder Singles.“

Niemand - und am allerwenigsten die Architekten selbst - hätte sich träumen lassen, dass dieser Entwurf jemals tatsächlich gebaut werden würde. Eher spielerisch hatte das „Süddeutsche Zeitung Magazin“ im Jahre 2001 zu einem weltweiten Wettbewerb um das „ideale Haus“ eingeladen. Gefragt waren einfache Antworten auf schwierige Fragen, wie zum Beispiel: Muss innovative Architektur automatisch teuer sein? Wer wohnt heutzutage in einem Wohnhaus für vier Personen? Wieso glauben wir, dass ausgerechnet ein solides Einfamilienhaus unsere Gegenwart symbolisiert? Und wie müsste ein Haus der Moderne beschaffen sein? Aus welchen Materialien? In welchen Formen? In welcher Farbe?

Nicht um futuristische Prototypen für irgendeine ferne Zukunft ging es also, sondern um ganz pragmatische, baubare, erschwingliche Lösungen fürs Hier und Jetzt. Deshalb auch der Name des Projekts: Haus der Gegenwart.

34 Architekturbüros aus aller Welt machten sich auf die Suche nach Antworten. Eine Jury, zu der unter Anderen die Modemacherin Jil Sander, der Architekt Shigeru Ban und Terence Riley, Kurator für Architektur am New Yorker MOMA, zählten, wählte schließlich vier Siegerbeiträge aus. Was auffiel am Entwurf von Allmann Sattler Wappner Architekten: Er setzte am konsequentesten bei den künftigen Nutzern an. Weil klassische Einfamilienhäuser (mit nur einem Eingang, einem einzigen großen Wohnzimmer und vielen kleinen Schlafräumen) sich an einer klassischen Familienstruktur orientieren, die heute zunehmend von alternativen Lebensformen abgelöst wird, ersetzten die Architekten die klassische Raumorganisation kurzerhand durch vier autarke, aber miteinander verbundene Boxen. Die Basis bilden drei jeweils 32 Quadratmeter große Holzboxen im Erdgeschoss des Hauses der Gegenwart. Jede Box ist in sich teilbar, hat ihren eigenen Eingang, ihr eigenes Bad und ihren eigenen Mini-Garten zur Buchsbaumhecke hin. Von jeder Box führt ein eigener Ausgang nach oben in den 100 Quadratmeter großen, gemeinsamen Koch- und Wohnraum. Für Privatheit ist hier also ebenso gesorgt wie für Gemeinschaft. Und weil das so ist, kann das Haus der Gegenwart alle möglichen Wohn- und Lebensformen aufnehmen - auch jene, die sich im Laufe eines Bewohnerlebens mitunter erst ergeben. In den Zauberwürfeln finden neue Lebenspartner ebenso Platz wie Großeltern, Au Pairs oder der Student, an den man eine freigeordnete Box untervermietet. Im Grunde ist es ein einfacher Gedanke: Architektur wird für Menschen gemacht - und wenn sich die Menschen und ihre Lebensgewohnheiten ändern, muss sich auch die Architektur ändern. Aus diesem Gedanken entwickelten sich Form und Struktur des Hauses der Gegenwart geradezu selbstverständlich. >

Dank großzügiger Fensterfronten leben die Bewohner der Boxen gleichzeitig drinnen und draussen - selbst beim Duschen. Über eine „Boxengasse“ (rechts) geht's hinauf in den gemeinsamen Wohnraum. In den Treppenaufgängen verbirgt sich gleichzeitig die komplette Statik des Hauses.

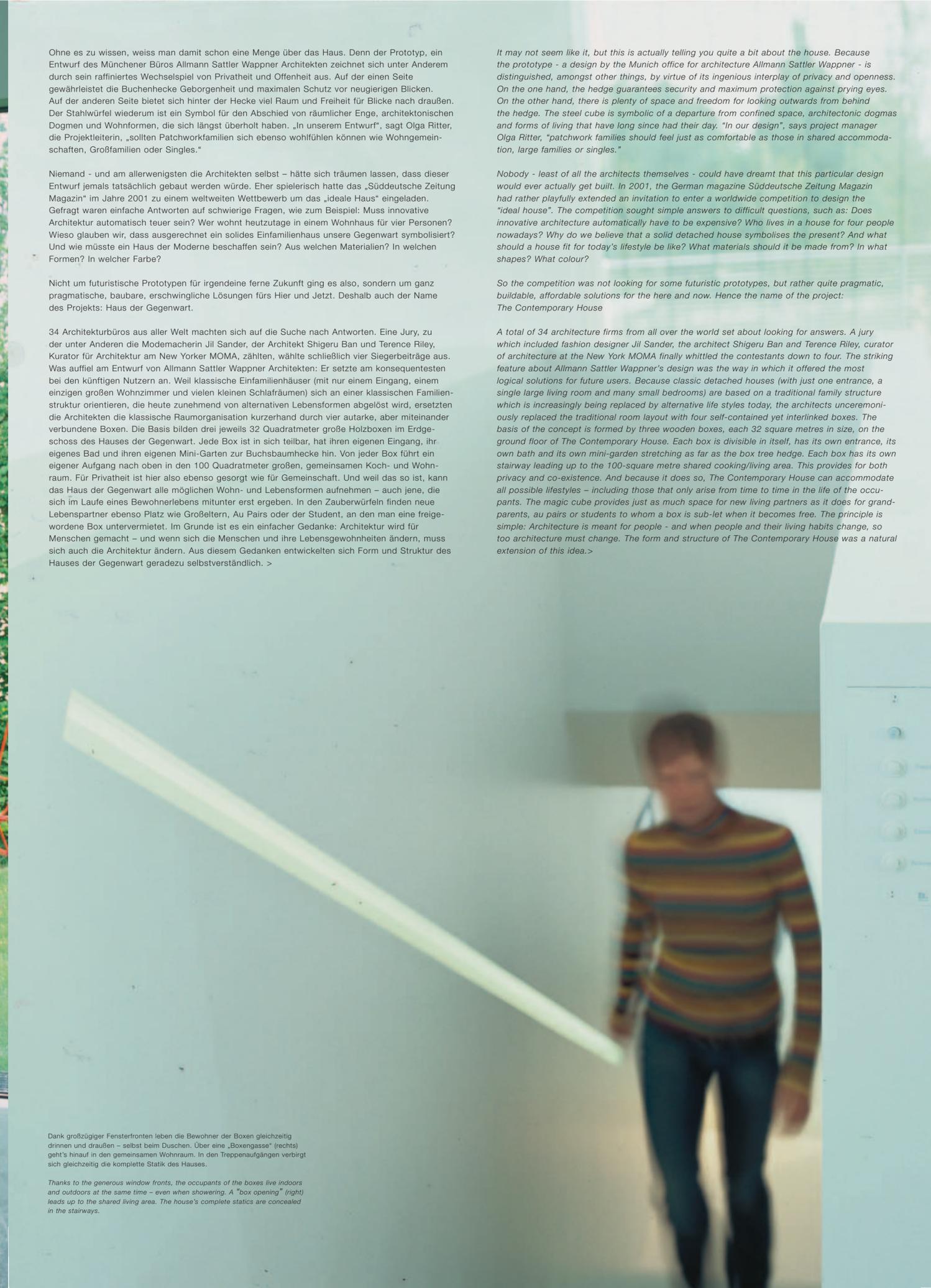
Thanks to the generous window fronts, the occupants of the boxes live indoors and outdoors at the same time - even when showering. A "box opening" (right) leads up to the shared living area. The house's complete statics are concealed in the stairways.

It may not seem like it, but this is actually telling you quite a bit about the house. Because the prototype - a design by the Munich office for architecture Allmann Sattler Wappner - is distinguished, amongst other things, by virtue of its ingenious interplay of privacy and openness. On the one hand, the hedge guarantees security and maximum protection against prying eyes. On the other hand, there is plenty of space and freedom for looking outwards from behind the hedge. The steel cube is symbolic of a departure from confined space, architectonic dogmas and forms of living that have long since had their day. "In our design", says project manager Olga Ritter, "patchwork families should feel just as comfortable as those in shared accommodation, large families or singles."

Nobody - least of all the architects themselves - could have dreamt that this particular design would ever actually get built. In 2001, the German magazine Süddeutsche Zeitung Magazin had rather playfully extended an invitation to enter a worldwide competition to design the "ideal house". The competition sought simple answers to difficult questions, such as: Does innovative architecture automatically have to be expensive? Who lives in a house for four people nowadays? Why do we believe that a solid detached house symbolises the present? And what should a house fit for today's lifestyle be like? What materials should it be made from? In what shapes? What colour?

So the competition was not looking for some futuristic prototypes, but rather quite pragmatic, buildable, affordable solutions for the here and now. Hence the name of the project: The Contemporary House

A total of 34 architecture firms from all over the world set about looking for answers. A jury which included fashion designer Jil Sander, the architect Shigeru Ban and Terence Riley, curator of architecture at the New York MOMA finally whittled the contestants down to four. The striking feature about Allmann Sattler Wappner's design was the way in which it offered the most logical solutions for future users. Because classic detached houses (with just one entrance, a single large living room and many small bedrooms) are based on a traditional family structure which is increasingly being replaced by alternative life styles today, the architects unceremoniously replaced the traditional room layout with four self-contained yet interlinked boxes. The basis of the concept is formed by three wooden boxes, each 32 square metres in size, on the ground floor of The Contemporary House. Each box is divisible in itself, has its own entrance, its own bath and its own mini-garden stretching as far as the box tree hedge. Each box has its own stairway leading up to the 100-square metre shared cooking/living area. This provides for both privacy and co-existence. And because it does so, The Contemporary House can accommodate all possible lifestyles - including those that only arise from time to time in the life of the occupants. The magic cube provides just as much space for new living partners as it does for grandparents, au pairs or students to whom a box is sub-let when it becomes free. The principle is simple: Architecture is meant for people - and when people and their living habits change, so too architecture must change. The form and structure of The Contemporary House was a natural extension of this idea.>





Das gemeinsame Loft im 1. Stock verfügt über eine großzügige Dachterrasse. Von dort geht der Blick über das Gelände der BUGA 05. Rechts: Prominenter Berührungspunkt im Haus der Gegenwart ist der modifizierte Berker TS, über den im ganzen Haus Licht und haustechnische Features gesteuert werden. Die Drucktaster wurden nach Vorgaben der Planer in der Berker Manufaktur individuell gefertigt. Zum Einsatz kamen polarweiss einbrennlackierte Abdeckplatten aus Vollaluminium mit polarweissen Tasterknöpfen und anthrazit-farbenem Symbolaufdruck. Prinzipiell lassen sich auf diese Art und Weise sämtliche Berker Schalterprogramme für jedes Projekt mit einem individuellen, adäquaten Look versehen.

The shared loft on the first floor has a generous roof terrace which looks out over the grounds of the German Bundesgartenschau (Horticultural Show) 2005. Right: The modified Berker TS, a prominent point of contact in The Contemporary House is used to control light and technical facilities throughout the house. The push buttons were individually manufactured under the guidance of the planners at the Berker factory. Polar white stove-enamelled covering plates made of full aluminium with polar white push buttons and anthracite-coloured symbol imprints were used. The principle is that all Berker switching programmes can be given an individual, suitable look for each project.

Realisiert wurde das ganz und gar realistische Traumhaus von einer Arbeitsgemeinschaft aus SZ-Magazin, bayrischer Landesregierung und Bayrischer Hausbau. 66 Industriepartner wiederum stellten den Bau mit hochwertigen Dienstleistungen und Produkten aus. Microsoft beispielsweise lieferte ein komplexes elektronisches Skelett auf Basis der Windows XP Media Center Edition. Über vier im Haus verteilte Control Panel können die Bewohner nicht nur Licht und Wärme, Sicherheitseinrichtungen und Gartenbewässerung steuern, sondern auch Musik hören, im Internet surfen, DVDs abspielen und E-Mails versenden.

Die Schalter und Steckdosen wiederum kommen von Berker. „Gestalterisch muss ein Schaltersystem Selbstverständlichkeit und Gelassenheit ausstrahlen“, postuliert Architekt Markus Allmann, „und der Berker K.1 ist ein sehr schönes Beispiel für Gelassenheit. Deshalb haben wir ihn für die Steckdosen im Haus der Gegenwart ausgewählt.“ Für Klingeln, Lichtsteuerung und WC-Spülung wiederum wählten die Architekten Berker TS, der nach ihren Vorgaben in der Berker Manufaktur aufwändig modifiziert wurde. Auf diese Weise wurde aus dem Haus der Gegenwart nicht nur ein funktionaler Prototyp, sondern auch ein bis ins Detail ästhetisch beispielhafter Bau.

Wie attraktiv und nutzerkompatibel der architektonische Zauberwürfel tatsächlich wirkt, können die Architekten an der Vielzahl ganz unterschiedlicher Anfragen ablesen, die bei ihnen eingehen. „Kann man das Haus kaufen?“ wollen vierköpfige Familien ebenso wissen wie Seniorenpaare auf der Suche nach einem Altersruhesitz oder Kreative, die ein Haus der Gegenwart gerne als Wohn- und Bürodomicil für sich selbst bauen und nutzen würden. „Ja, man kann“, lautet die Antwort der Architekten. Allerdings würde der Prototyp so, wie es in Riem zu besichtigen ist, mindestens das Doppelte der Wettbewerbsvorgabe kosten. Markus Allmann ist dennoch überzeugt, dass sein Haus mit einigen Modifikationen – Holz- statt Stahlfassade, Parkett anstelle von Zement-konglomerat, sichtbare Stützen anstelle des sorgfältig in den Treppenaufgängen verborgenen Tragwerks – durchaus für die geforderten 250.000 Euro zu produzieren wäre. „Dazu müsste sich allerdings ein Hersteller finden, der das Haus in Serie fertigt“, meint der Bauplaner, „wir haben da auch bereits einige Gespräche geführt, aber noch ist nichts entschieden.“

Im Prototyp selbst wird wohl zeitlebens niemand auf Dauer einziehen. Laut Bebauungsplan ist in der Gegend allenfalls „zeitweiliges Wohnen“ zugelassen, die Träger wollen es als offenes Haus für Veranstaltungen und architektonische Diskussionen erhalten. So wird das Haus der Gegenwart denn auch nach dem Ende der Bundesgartenschau seiner ursprünglichen Bestimmung als ein Prototyp, Forschungsobjekt und außergewöhnlicher Ideengeber treu bleiben. Und so unauffällig es auf den ersten Blick auch sein mag: Es wird auf lange Sicht Zeichen in Sachen Flexibilität, Effizienz und Kreativität setzen. ■

The entirely realistic dream house was realised by a study group from SZ magazine, the Bavarian regional government and Bayerische Hausbau. The building was fitted out with high-quality services and products courtesy of 66 industrial partners. Microsoft, for example, supplied a complex electronic framework based on Windows XP Media Center Edition, and with four control panels distributed throughout the house, occupants can not only have their heating, light, security facilities and garden irrigation controlled, they can also listen to music, surf the Internet, play DVDs and send e-mails.

Switches and socket outlets are supplied by Berker. "From the creative aspect, a switching system must radiate independence and calmness", suggests architect Markus Allmann, "and the Berker K.1 is a very positive example of calmness. That is why we have chosen it for the power points in The Contemporary House." For its alarm, light control and WC flushing systems, on the other hand, the architects opted for the Berker TS which was heavily modified at the Berker factory. The result was that The Contemporary House became not just a functional prototype, but also a construction that is exemplary in terms of its aesthetic appeal.

Exactly how attractive and user-compatible the architectonic magic cube actually is the architects were able to deduce from the vast number of different enquiries they came up against. "Can we buy the house?" was the question asked equally by four-strong small families, senior couples on the lookout for a retirement home, and creative types wishing to build and use a The Contemporary House which would serve as somewhere to both live and work. "Yes, you can", was the response of the architects. Nevertheless, the prototype as seen in Riem would cost at least double the figure set out in the competition guidelines. Nevertheless, Markus Allmann remains convinced that it would be perfectly possible to produce his house for the required figure of 250,000 euros - albeit with certain modifications (wood instead of a steel facade, parquet flooring in place of a cement conglomerate, visible supports rather than the supporting framework carefully concealed in the stairs). The building planner believes that "it would mean finding a builder who would produce the house on a large scale, and we have already been in talks with several possible builders, but nothing has been decided at this stage."

It is unlikely that anybody would move into the prototype itself on a permanent basis. According to the urban development plan, at best "temporary residence" is permitted in the area, while the supporting organisations want to preserve it as an open house for events and architectonic discussions. So The Contemporary House will remain faithful to its original purpose as a prototype, research property and unusual source of ideas. And however inconspicuous it may be at first glance, it will ultimately point the way when it comes to flexibility, efficiency and creativity. ■



# FINGERÜBUNG UND FORSCHUNGSPROJEKT

VIER FRAGEN AN MARKUS ALLMANN, DEN ARCHITEKTEN DES HAUSES DER GEGENWART

# FINGER EXERCISE AND RESEARCH PROJECT

FOUR QUESTIONS TO MARKUS ALLMANN, ARCHITECT OF THE CONTEMPORARY HOUSE



## ALS SIE VOR VIER JAHREN AN DEN ERSTEN SKIZZEN DES HAUSES DER GEGENWART ZEICHNETEN - HÄTTEN SIE DAMALS GEDACHT, DASS SIE JEMALS VOR DIESEM HAUS STEHEN WÜRDEN?

Niemals! Unsere Teilnahme am Wettbewerb war für uns zunächst nur eine Fingerübung, die dann aber immer mehr zu einem umfassenden Forschungsprojekt in Sachen Wohnen avancierte.

Wir haben völlig neu über Soziologie und Funktion des Wohnens nachgedacht und aus den Erkenntnissen die Form des Hauses der Gegenwart entwickelt. Vieles von dem fließt heute in ganz andere Bauprojekte von uns ein.

## IST ES HEUTE ÜBERHAUPT NOCH ZEITGEMÄSS, ÜBER ALLEINSTEHENDE EIGENHEIME NACHZUDENKEN?

Angesichts der zunehmenden Zersiedelung der Landschaft ist das eine durchaus berechnete Frage. Andererseits wissen wir aus Umfragen, dass 85 Prozent der Deutschen sich ein Eigenheim wünschen. Diesen Wunsch muss man respektieren. Es geht dann eher um die Frage, wie man ihn auf überschaubarem Raum und auf möglichst ökologischer Art und Weise befriedigen kann.

## ALS ARCHITEKT DES HAUSES DER GEGENWART HATTEN SIE MIT DEM SZ-MAGAZIN ZWAR EINEN AUFTRAGGEBER, ABER KEINEN BAUHERRN. AN WELCHEN POTENTIELLEN NUTZER HABEN SIE BEI DER PLANUNG GEDACHT?

An gar keinen konkreten, denn eine der Leistungen dieses Hauses besteht ja gerade darin, dass es auf keinen bestimmten Nutzer zugeschnitten ist. Die klassische Kleinfamilie beispielsweise hat immer weniger Bestand, jedenfalls auf Dauer. Als Architekt muss man darauf reagieren. Entweder man macht das Zuhause mobil – Nomadentum inklusive beweglicher Behausung ist bei den Besitzrechtsverhältnissen in Zentraleuropa aber unrealistisch. Oder man flexibilisiert die Nutzungsszenarien eines Hauses so, dass man es alle fünf Jahre neu konditionieren kann. Das ist das Haus der Gegenwart.

## WÜRDEN SIE SELBST IN EINEM SOLCHEN HAUS WOHNEN WOLLEN?

Es beantwortet jedenfalls viele Fragen, die ich mir privat auch stelle. Allein schon das Element der drei unhierarchischen Eingänge und die damit verbundene Flexibilität – man denke an den Freiheitsdrang älter werdender Kinder – ist verführerisch.

## WHEN YOU DREW THE FIRST SKETCHES OF THE CONTEMPORARY HOUSE FOUR YEARS AGO, DID YOU THINK AT THE TIME THAT YOU WOULD EVER BE STANDING IN FRONT OF THIS HOUSE?

Never! As far as we were concerned, our involvement in the competition was initially just what I would call a finger exercise which then grew and grew until it became an extensive research project in the field of home living. We began to think about the sociological and functional aspects of home living in an entirely new way; the form that The Contemporary House eventually took developed from the results of our deliberations. Much of those findings is now manifested in entirely different construction projects that we have been involved in.

## IS IT STILL EVEN POSSIBLE TO CONSIDER HOMES FOR INDIVIDUAL LIVING?

Given that the landscape is increasingly becoming an urban sprawl, that is a perfectly reasonable question. On the other hand, we know from surveys that have been carried out that 85 per cent of Germans want to own their own home. It is a wish that we must respect. The question, therefore, is how can we satisfy that need on a reasonable amount of space in the most ecologically satisfactory way?

## AS THE ARCHITECT OF THE CONTEMPORARY HOUSE, YOU HAD A CLIENT IN SZ MAGAZINE, BUT NOT A PROPERTY DEVELOPER. WHEN YOU WERE PLANNING THE HOUSE, WHAT POTENTIAL USERS DID YOU HAVE IN MIND?

We didn't have any particular type of person in mind, because one of the features of this particular house is the fact that it is not tailor-made for any specific user. The classic nuclear family, for example, is gradually in decline, at any rate in the long term. As an architect I need to respond to that situation. Either the home is made mobile – Nomadentum including a movable dwelling is not realistic, however, given the right of ownership conditions that exist in central Europe. Or usage scenarios for a house are made more flexible so that it can be reconditioned every five years. That is The Contemporary House.

## WOULD YOU YOURSELF WANT TO LIVE IN SUCH A HOUSE?

What is certain is that it provides answers to many questions that I privately ask myself. The element of the three non-hierarchical entrances and the flexibility that this brings (just think of the desire of children for freedom as they get older) is tempting in itself.

Oben: Wohnzimmer, Büro, Küche oder Veranstaltungsraum: Die 100 gemeinsamen Quadratmeter im ersten Stock können die Bewohner ganz nach Bedürfnis und Laune bespielen.

Unten links: Perfekt auch für schmale Treppengeländer: Der modifizierte Berker TS wurde individuell nach den Vorstellungen der Planer gefertigt.

Unten rechts: Die Freifläche unter der zentralen Box ist Parkdeck, wettergeschützter Spielbereich und Eingangsbereich zugleich. Hier müssen sich Besucher entscheiden, über welche der drei Boxen sie das Haus der Gegenwart betreten wollen.

Top: Living room, office, kitchen or occasional room: The 100 square metres of shared living space on the first floor can be utilised to suit occupants' needs or moods.

Bottom left: Perfect for narrow stairways: The Berker TS has been individually manufactured according to the planners' instructions.

Bottom right: The open space below the central box is a park deck, a playground protected from the weather and an entrance area all in one. Here visitors must decide which of the three boxes they want to use to enter The Contemporary House.





Mit klaren Kanten und kultiviertem Äußeren fügt sich der Berker K.1 ganz selbstverständlich in die reduziert-moderne Architektur von Allmann Sattler Wappner Architekten ein. Das Schalter- und Steckdosenprogramm ist die modifizierte Neuauflage eines Design-Klassikers aus den Sechziger Jahren.

*With clean edges and a refined exterior, the Berker K.1 fits naturally into Allmann Sattler Wappner's reduced-modern architecture. The switching and socket programme is the modified new edition of a 1960s design classic.*



## MEIN ZUHAUSE ... 2025

VIER ARCHITEKTEN UND DESIGNER  
ÜBER IHRE GANZ PERSÖNLICHE WOHNVISION

### OLIVER HOLY, CLASSICON, MÜNCHEN

Das vielleicht größte Geschenk der Zukunft heißt Freiheit. Die Freiheit beispielsweise, dank elektronischer Vernetzung arbeiten zu können, wann und wo man will. Aber auch die Freiheit von technologischen Notwendigkeiten wie Heizkörpern, Lautsprechern und so weiter, die einfach in der Wand integriert und für immer aus unserem Blickfeld verschwinden werden. Daneben gibt es aber immer auch Konstanten, denen ich zeitlebens treu bleiben werde. Mein Traum von einem Zuhause ist ein ganz traditionelles, authentisches Bauernhaus am Tegernsee, wo ich großgeworden bin. Und so modern ich dieses Zuhause möglicherweise auch ausstatten werde: Es wird mich immer noch mein uralter Cassina-Stuhl und jener Eames-Lounge Chair begleiten, den ich von meinem Opa geerbt habe.

*Perhaps the greatest present which the future can bring is freedom. The freedom to work wherever and whenever we want to thanks to electronic networking, for example. But also freedom from technological necessities such as heaters, loudspeakers and such devices which, built into the wall, will simply disappear from our field of vision forever. But there are still those things which will never change and which I will remain loyal to as long as I live. My dream of a home is a perfectly traditional, authentic farmhouse by Lake Tegern where I grew up. But for all the modern trappings that I may equip this home with, I will never forget to bring with me my age-old Cassina Chair and the Eames Lounge Chair which I inherited from my grandfather.*

### ULRIKE KRAGES, UK ARCHITEKTEN UND INGENIEURE, HAMBURG

Form follows Emotion: Dieses Credo wird unseren Anspruch an Wohnraum zunehmend bestimmen. So wie die Tatsache, dass ein Junge in seinem Spielverhalten lieber in den Krieg zieht, anstatt wie ein Mädchen mit Puppen zu spielen, werden auch wir uns mit unserem Bedürfnis an Lebensraum immer instinktiv verhalten. Daher sind insbesondere die archaischen Bedürfnisse nach Schutz, Wärme und Natur in zunehmend anonymen Zeiten von großer Bedeutung. In einer emotionalen Küche mit offener Feuerstelle für meine Kinder zu sorgen, entspannt mich mehr als ein gutes Buch zu lesen.

*Form follows emotion: This credo will increasingly define our demand for living space. Just as boys will tend towards war games and girls towards dolls, so too we always behave instinctively when it comes to our living space needs. It is for this reason that archaic needs for protection, warmth and nature are very important in increasingly anonymous times. I find that looking after my children in an emotion-inspiring kitchen that has an open fire is more relaxing than reading a good book.*

### SUSANNE SCHMIDHUBER, SCHMIDHUBER + PARTNER, MÜNCHEN

Ich stehe am Fenster eines großzügigen, weiten Hauses, das von Luis Barragán entworfen worden sein könnte. Auf mein leises Tippen an den Fensterrahmen setzt sich automatisch ein Fensterflügel in Bewegung. Durch das geöffnete Fenster dringt das sachte Rauschen des Meeres – So lautet meine persönliche Wohnvision für das Jahr 2025. Ich mag das Meer, ich mag reduzierte, offene Architektur, wie Barragán sie gebaut hat. Und ich bin ein Hightech-Mensch, der es kaum mehr erwarten kann, dass die technologischen Visionen, die uns die Bauindustrie schon lange verspricht, endlich Realität werden. Hätten Häuser in unserer Gesellschaft einen Stellenwert wie Autos, dann würde die Bauindustrie viel schneller Technologien und Materialien entwickeln, die Haustechnik wäre raffinierter und benutzerfreundlicher zugleich, und es gäbe mehr gutes Design. Leider ist dem nicht so. Ich hoffe dennoch, dass es nicht noch 20 Jahre dauert, bis wir unsere Häuser ganz einfach per Handy steuern können.

*I am standing by the window of a generously-sized, expansive house which could easily have been designed by Luis Barragán. In response to the quiet drumming of my fingers against the window frame, a window leaf starts moving of its own accord and the gentle roar of the sea forces its way in through the now open window – Such is my own vision of the ideal house for the year 2025. I love the sea, I love small-scale, open architecture as practiced by Barragán. And I am a high-tech person who can hardly wait for the technological visions which the construction industry has promised us for years on end to finally become a reality. If houses had the same status in our society as cars, the construction industry would develop technologies and materials much more quickly, home automation would be more sophisticated while losing none of its user-friendliness and there would be more high-quality designs out there. Unfortunately, this is not the case at present. But I do hope that we will not have to wait another 20 years before we can simply operate our houses by mobile phone.*

### PETER SCHREYER, VW-DESIGNZENTRUM, POTSDAM

Ich wünsche mir ein Haus, das flexibler auf neue Wünsche und neue Lebenssituationen reagiert. Bei dem man nicht gleich Wände einreißen muss, wenn man alle paar Jahre mal seine Wohnumgebung verändern will. Gleiches gilt für die Haustechnik, die heute noch viel zu kompliziert und rückständig ist und mich eigentlich eher behindert, anstatt mir das Leben zu erleichtern. Wohnen würde ich in 20 Jahren gerne in Salzburg – wegen der Kombination aus interessanter Kultur, faszinierender Natur und weil ich aus der Gegend stamme. Und „Heimat“ wird in 20 Jahren immer noch ebenso wichtig sein wie vor 20, 50 oder 100 Jahren. Wie sagte Frank Zappa? „Home is where the heart is“.

*I dream of a house which has the flexibility to meet new requirements and new living situations. A house in which I do not have to start tearing down walls when I want to change my living environment every few years. The same applies to the house automation which is far too complicated and backward today and is more of a hindrance than a help to me. In 20 years, I would love to be living in Salzburg – because of the mix of interesting culture, fascinating nature and because it is where I am from. And "Home" will be every bit as important in 20 years as it was 20, 50 or 100 years ago. How did Frank Zappa put it? "Home is where the heart is".*

## MY HOME ... 2025

FOUR ARCHITECTS AND DESIGNERS  
TALK ABOUT THEIR INDIVIDUAL VISION OF LIVING



## WIE WIR WOHNEN WERDEN

Manchmal kann ein Blick in den Kleiderschrank helfen, Region: weit hinten, Abteilung: längst Abgelegtes. Zum Beispiel, wenn man verstehen möchte, warum Reihenhäuser und moderne Menschen partout nicht mehr zueinander passen. Nehmen Sie sie mal in Gedanken vom Bügel, Ihre alte dunkelbraune Lederjacke, schlüpfen Sie hinein. Und? Genau: Spannt über dem Bauch, zwickt unter den Achseln, der Schnitt, na ja, der ist aus der Mode. Andererseits: Armellänge und Leder sind in Ordnung. Zur Not könnten Sie die Jacke tragen. Aber wohler fühlen würden Sie sich mit einem neuen Modell.

Doch behalten Sie ruhig das alte Stück an, gehen Sie ein wenig spazieren in Ihrem Viertel. Egal, ob Sie auf dem Land leben oder mitten in der Großstadt – fast alle Wohngebäude, die Sie sehen, verhalten sich zu ihren Bewohnern wie Sie zu Ihrer Lederjacke. Passt noch, irgendwie, aber hier und da kneift es. Die Architektur unserer Städte, Vorstädte und Dörfer ist zum großen Teil 40, 50 oder noch mehr Jahre alt. Wenn der Mensch aus dem 21. Jahrhundert in ihr leben soll, kneift es.

Die klassische Raumaufteilung, die traditionellen Zimmergrößen – „das hat einfach keine Zukunft mehr“, sagt Dietmar Steiner, Direktor des Wiener Architekturzentrums. Weil die klassische Wohnungsstruktur (Wohnzimmer, Schlafzimmer, ein oder zwei Kinderzimmer) für eine Bewohnerstruktur konzipiert wurde, die es heute immer seltener gibt. Papa, Mama, Sohn, Tochter – wenn es nach dem Zuschnitt von Wohnungen und Häusern ginge, lebten die Deutschen in heilen Durchschnittsfamilien. Leider ist das aber nicht der Fall, jedenfalls nicht mehr so dauerhaft, dass ein Reihenhäuser in Massivbauweise dafür den richtigen Rahmen abgäbe.

Die Ursachen der Enge sind vielfältig. Zum Beispiel, weil das Haus in einem Münchner Vorort steht, Papas Firma aber pleite ging, und er jetzt einen Job in Bremen antreten muss. Oder weil Papa und Mama sich trennen und statt Papa ein Aupairmädchen einzieht, das ja schlecht neben Mama im Ehebett schlafen kann. Oder weil Mama trotz der Kinder wieder arbeiten will, und zwar als Online-Redakteurin. Von zu Hause aus. Aber einen Platz für Mamas Schreibtisch war in der Vorstellungswelt der Reihenhäuserfinder von vor 40 Jahren nun einmal einfach nicht vorgesehen.

Das Zusammenleben der Menschen ist voller solcher Variablen, es ist flexibel und wandelbar geworden. Der Rahmen, in dem diese Vielfalt ausgelebt werden muss, besteht aber nach wie vor aus unverrückbaren Wänden. Noch „Mitteleuropäer praktizieren ein Patchwork an Lebensformen“, heißt es in einer Studie des österreichischen Ökologie-Instituts für angewandte Umweltforschung zum Thema Bauen 2020. „Und das muss zu einem Patchwork an Architekturen führen.“ Neue Schnitte müssen her, flexibel, veränderbar. Der Maßanzug verdrängt die Zwangsjacke, und um dauerhaft bequem zu wirken, sollte dieser Maßanzug auch noch möglichst aus dehnbarem Stretchcord gefertigt sein. „Ich lasse mich nicht versetzen, wir haben gerade gebaut“ – diesen Satz können sich schon heute viele Arbeitnehmer nicht mehr erlauben.

Statt ihrer wächst die Zahl der flexiblen Freiberufler, die von Projekt zu Projekt eilen, gestern München, morgen London, heute Gütersloh. Und eines Tages rufen sie vielleicht bei Werner Aisslinger an. Der hat eine Alternative entworfen zum langweiligen Hotelzimmer, in dem moderne Nomaden bislang ihr Zuhause auf Zeit einrichten müssen. Aisslinger ist Architekt in Berlin, seine Alternative heißt Loft Cube und steht auf dem Dach eines Berliner Hochhauses. Ein Wohncontainer, 7 mal 7 Meter groß, mit Wänden aus Glas und Holz. Quadratisch, praktisch, beweglich. Ohne großen Aufwand kann der urbane Nomade seinen Loft Cube auseinanderlegen und anderswo wieder aufstellen.

Die Frage ist nur: Wo? Schließlich kann ein moderner Wanderarbeiter nicht in jeder neuen Stadt ein Grundstück kaufen. Aisslingers Idee: „Warum, dachte ich mir, besiedeln wir nicht die Dächer von Hochhäusern? In Großstädten bieten sie eine Menge freier Fläche.“ Und die könnte man mit seinen fliegenden Bauten bestücken.

Eines Tages jedoch, wenn der moderne Nomade sich in eine Frau mit Kind verliebt, wird es ihm zu eng werden auf seinen knapp 40 Quadratmetern Loft Cube. Möglich, dass er dann ins Haus der Gegenwart umzieht, eine Art Traumvilla der Zukunft mit einer luxuriösen Groß-Küche als zentralem Raum. Was an die nächtelangen Küchen-Sitzungen in den Studenten-WGs früherer Tage erinnert, hat nach Aisslingers Überzeugung durchaus Zukunft. „Die Küche als Wohnraum nimmt heute einen viel höheren Stellenwert ein als in den 70er Jahren“, so der Architekt. Früher bereitete Mutti in der schmalen Einbauküche Appetithäppchen und servierte sie den Gästen in die Sofa-Ecke. Heute hingegen kocht man zwei, drei Mal im Monat gemeinsam mit Freunden und speist dann am großen Esstisch. Und auch andere Räume verändern ihr Gesicht. Das Bad als kalter, schlichter Funktionsraum hat gesiedelt. Heute will man in seinem Bad sich nicht mehr nur frischmachen, sondern (auf-)leben – am besten mit einer Saunakabine neben der Jacuzzi-Wanne.

Nur das Schlafzimmer, das bleibt intimer Rückzugsort. Damit auch der Mensch der Zukunft eine Höhle behält, in der er Schutz suchen kann. In dieser Höhle wird schlaue Technik dem Menschen helfen, Energie zu sparen, die Haustechnik zu regeln oder über moderne Haussprechanlagen oder Internet-Standleitungen zu kommunizieren. Damit gibt sie uns das Gefühl von Komfort und Zuhause-Sein, und das brauchen wir heute mehr als je zuvor. Denn je schneller und hektischer die Welt ist, je mehr sie uns von Stadt zu Stadt hetzt, desto geborgener will sich der moderne Mensch zu Hause fühlen. „Unser Zuhause und unser Körper sind die zwei letzten Zufluchtsorte, die uns bleiben“, sagt der Kulturwissenschaftler Thomas Düllo. Diese zweite Hülle darf nun einmal weder tiepen wie ein wildgewordener Computer noch kneifen wie eine abgetragene Jacke.

## THE WAY WE LIVE TODAY

Sometimes it helps to take a look in the wardrobe. Region: right at the back. Department: long since discarded. For example, living in a terraced house is quite incompatible with today's lifestyles. Think about the hangers and your old dark brown leather jacket - now slip into it. And? Precisely: it's too tight across the stomach, it pinches under the armpits, the pattern... it's out of fashion. On the other hand, the sleeves are still the right length and the leather is fine. You could still wear the jacket if you had to. But you would feel better wearing a new model.

But keep the old one on and go for a short walk in the area where you live. Whether you live in the country or in the middle of a big city - virtually every residential building that you see will relate to its occupants as you do to your leather jacket. It fits... sort of ... but it pinches here and there. Most of the architecture of our towns and cities, suburbs and villages is 40 or 50 years old, or even older than that. If somebody from the 21st century is supposed to live in it, then it's going to pinch in places.

Classic division of space and traditional room sizes "just don't have a future" says Dietmar Steiner, Director of the Architecture Centre in Vienna. And that's because the classic structure of a residential property (living room, bedrooms, one or two children's rooms) was designed to cater for an occupant structure which is becoming ever rarer. Dad, mum, son and daughter - in terms of the calibre of flats and houses, Germans used to live in safe average families. Unfortunately that is no longer the case; or at least not on a sufficiently long-term basis such that a terraced house in a massive type of construction provides the right framework.

The causes of such confinement are many and diverse. It may be, for example, that the house is in a Munich suburb, dad's company goes bust and now his work is going to take him to Bremen. Or it may be that mum and dad are splitting up and in place of dad an au pair moves in who isn't best suited to sharing the marriage bed with mum. It may be that, despite the children, mum wants to go back to work, perhaps as an online editor... from home. But the idea of providing a desk for mum would simply not have entered the heads of those inventing terraced houses 40 years ago.

The world of living together is full of such variables, and has become flexible and changeable. The framework in which this diversity must be given full expression nevertheless still consists of unmoveable walls. Still. According to a study conducted by the Ökologie-Institut für angewandte Umweltforschung (Austrian Institute for Applied Ecology) on the subject of building in 2020, "Central Europeans entertain a patchwork of lifestyles, which, in turn, must lead to a patchwork of architectures." New patterns must be introduced which are both flexible and changeable. To continue the clothing analogy, the made-to-measure suit is driving out the mandatory jacket, and if this made-to-measure suit is to remain comfortable over the long term, it should, if possible, be made from stretch fabric. "I don't want to move, it's only just been built". This is a stance that many of today's workforce are no longer in a position to adopt.

They are being replaced by a growing number of flexible professional workers who dash from project to project - yesterday Munich, today Gütersloh, tomorrow London. And one day they may even call Werner Aisslinger. He has come up with an alternative to the tedious hotel room in which modern nomads, until now, have had to temporarily furnish their home. Aisslinger is an architect in Berlin; his alternative, called Loft Cube, sits at the top of the roof of a high-rise building in Berlin. A living container, 7 metres by 7, with walls made of glass and wood. Square, practical, movable. For little outlay, today's urban nomad can take his or her Loft Cube and put it up somewhere else.

The only question is, where? At the end of the day, today's mobile workers are not always able to buy a property in every new town or city. Aisslinger's response: "I asked myself why don't we take up residence in the roofs of high-rise buildings? After all, they offer masses of free space in large towns and cities." It's space that could be filled by his flying buildings.

And then one day, when today's nomad falls in love with a woman with a child, 40 square metres of Loft Cube will be too small for him. Then it would be possible for him to move into The Contemporary House, a kind of dream villa of the future with a luxurious large kitchen as its central room. It would be a reminder of those all-night kitchen sessions in shared student accommodation of days gone by - and Aisslinger is convinced that it really does have a future. The architect believes that "the concept of a kitchen doubling as a living room is a far more important one than it would have been in the 1970s". Whereas in earlier days mum would have prepared appetising morsels in a narrow built-in kitchen and served them up to guests in the sofa corner of the room, now people cook maybe only two or three times a month and then sit down to eat in the company of friends at a large dining table. And the complexion of other rooms is changing, too. The bathroom is no longer just a cold, simple functional room. Today, people don't want to just use it to freshen up in. They want it to be somewhere where they can live up - ideally with a sauna cabin next to the jacuzzi tub.

Only the bedroom remains an intimate place to retreat to, providing even tomorrow's dweller with a "den" in which to seek refuge. Here, too, clever technology will help people to save energy, regulate the domestic engineering or communicate via modern domestic intercoms or Internet connections. It gives us a feeling of comfort and being at home, and that's something that we need today more than ever. Because the quicker and more hectic the world is, and the more it serves to make us rush from place to place, the more safe and secure people want to feel when they're in their own homes. According to German culture academic Thomas Düllo, "our home and our body are the last two places of refuge remaining to us". This second "den" can neither whine like a computer gone wild, nor pinch like a worn-out jacket.

#### HAUS DER GEGENWART 2005

Das Haus der Gegenwart ist während der Bundesgartenschau in München (28.04.05 bis 09.10.05) für Führungen geöffnet. Dienstag bis Sonntag zwischen 11.00 und 15.00 Uhr (Montags geschlossen)  
Eintritt: 3,00 Euro (Kinder bis 12 Jahre frei)  
Gruppen- und Sonderführungen ab 20 Personen auf Anfrage  
[www.haus-der-gegenwart.de](http://www.haus-der-gegenwart.de)  
[info@haus-der-gegenwart.de](mailto:info@haus-der-gegenwart.de)

Den ganzen Sommer 2005 über finden im Haus der Gegenwart Ausstellungen, Seminare und Vorträge statt.  
Programmübersicht unter: [www.haus-der-gegenwart.de/programm](http://www.haus-der-gegenwart.de/programm)

Haus der Gegenwart gGmbH  
Geschäftsführung: Rudolph Spindler und Holger Lösch  
Kuratorium: Dina Straße und Stefanie Greca  
Kontakt: +49 (0) 89/ 233 250 14

Lesens- und anschauenswert:  
„Das Haus der Gegenwart. 34 Modelle für ein neues Zuhause.“  
Hatje Cantz Verlag 2001, 17,90 Euro

#### IMPRESSUM

Creative Director: Thomas Biswanger  
Text: Harald Willenbrock, Sigrun Albert  
Foto: Florian Holzherr, Irracional, Ulli Würth  
Koordination: Harald Börsch

Herausgeber: Berker GmbH & Co. KG,  
Klagebach 38, 58579 Schalksmühle/Germany  
©2005 Berker GmbH & Co. KG, alle Rechte vorbehalten

Best.-Nr.: 0270 21

Ausstattung Fotoshooting: Classicon, München (Möbel), Rosenthal Porzellan, Selb (Porzellan, Glas, Bestecke), Dross & Schaffer, Ingolstadt (Küchenaccessoires).  
Herzlichen Dank allen Unternehmen, die Blueprint 02 durch ihre freundliche Unterstützung erst möglich gemacht haben!

*Photo-shoot equipment: Classicon, Munich (furniture), Rosenthal porcelain, Selb (porcelain, glassware, cutlery), Dross & Schaffer, Ingolstadt (kitchen accessories).  
Many thanks to all those companies whose kind support has made Blueprint 02 possible.*

#### BERKER BLUEPRINT

Berker blueprint stellt in unregelmäßigen Abständen außergewöhnliche architektonische Ideen vor. Wenn Sie auch die kommenden Ausgaben von blueprint erhalten möchten, bestellen Sie einfach unter: [www.berker.de/blueprint](http://www.berker.de/blueprint)

*Berker blueprint, which is published at irregular intervals, presents architectural concepts that are out of the ordinary. If you would like to receive future issues of blueprint, simply place an order at: [www.berker.de/blueprint](http://www.berker.de/blueprint)*



Berker ist ein traditionsbewusstes sauerländisches Familienunternehmen und eine international anerkannte Designmarke zugleich. Seit 1919 fertigen wir hochwertige Schalter und Systeme, deren Qualität und Design die Zeiten überdauern. Die daher vielfach mit Preisen ausgezeichnet wurden. Und die heute in einigen der aufregendsten Gebäuden der Welt zu finden sind – wie beispielsweise im Haus der Gegenwart. Mehr Informationen über unsere Philosophie und Produkte senden wir Ihnen gerne zu. Ein Anruf +49 (0) 23 55 / 905-0 oder eine Mail an [info@berker.de](mailto:info@berker.de) genügen. [www.berker.com](http://www.berker.com)

Berker is a traditional Sauerland family concern with an internationally recognised design brand. We have produced high-quality switching systems since 1919, the quality and design of which have stood the test of time. Our products, which have received many awards, can today be found in some of the world's most stimulating buildings - such as The Contemporary House. We would be pleased to send you further information about our philosophy and products. Just call +49 (0) 23 55 / 905-0 or send an e-mail to [info@berker.de](mailto:info@berker.de). [www.berker.com](http://www.berker.com)

**B.**  
**Berker**